

Die Zeit, 11.4.15:

Menschenrechtler melden 137. Selbstverbrennung

In China hat sich eine tibetische Nonne aus Protest gegen die Fremdherrschaft in Brand gesteckt. Die Behörden leugnen den Vorfall, wie in vielen Fällen zuvor.

Eine tibetische Nonne hat sich nach Angaben von Menschenrechtsorganisationen in der chinesischen Provinz Sichuan selbst verbrannt. Die 47-Jährige habe sich aus Protest gegen die chinesische Herrschaft in Tibet am Mittwoch vor einer Polizeistation in Brand gesetzt, berichteten der US-Auslandssender Radio Free Asia (RFA) sowie die Aktivistengruppen Free Tibet und International Campaign for Tibet (ICT). Vorher habe sie Freiheit für Tibet und die Rückkehr des Dalai Lamas aus dem Exil gefordert.

Augenzeugen berichteten demnach, dass die Nonne die Selbstverbrennung nicht überlebt hat. Ihre Leiche sei von Sicherheitskräften weggebracht worden. Am Donnerstag sei ihre Familie dann von den chinesischen Behörden einbestellt worden. Die Kreisverwaltung dementierte den Vorfall gegenüber der Nachrichtenagentur AP. Kreispolizei und das Kloster der Nonne waren für Stellungnahmen dem Bericht zufolge nicht erreichbar.

Die Tibeter klagen seit Jahren über religiöse Unterdrückung und angesichts des zunehmenden Zuzugs von Han-Chinesen über soziale Marginalisierung in ihrer Heimat.

113 Männer und 24 Frauen haben sich nach Angaben der Campaign for Tibet seit 2011 aus Protest gegen die strikte Pekinger Kontrolle über ihr Gebiet und ihre Religion selbst verbrannt. Sie forderten dabei stets auch die Rückkehr des seit einem gescheiterten Volksaufstand in Tibet 1959 im indischen Exil lebenden Dalai Lama.

Peking wirft dem geistigen Oberhaupt der Buddhisten vor, zu den Selbstverbrennungen anzustiften und verweist auf hohe Investitionen, um die Wirtschaft Tibets zu fördern und den Lebensstandard der Tibeter anzuheben. Der Friedensnobelpreisträger betont, er lehne jede Art von Gewalt ab.